

Junior Members stellen sich vor*

Steckbrief



Name:	Msc. Mona Sophie Schmitz
Alter:	27
Ausbildung:	Bsc. molekularen Biologie (Westfälischen Hochschule Recklinghausen), Msc. molekularen Biomedizin (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)
Aktueller Arbeitsort	Ruhrlandklinik Essen, Universitätsmedizin Essen, AG Experimentelle Pneumologie
Funktion:	Doktorandin

? Wo und woran forschen/arbeiten Sie aktuell?

Ich schreibe aktuell meine Doktorarbeit in der AG Experimentelle Pneumologie mit dem Schwerpunkt der immunmodulatorischen Wirkung des Wnt-1-Proteins auf respiratorische Atemwegserkrankungen. Dort konnte die Arbeitsgruppe bereits zeigen, dass der Asthma Phänotyp (Lungenfunktion, Eosinophilie, Becherzellmetaplasie) nach Gabe des Wnt-1-Protein in murinen Versuchen reduziert ist und sich die DC-Subtypen verändern. Mein Projekt fokussiert sich auf die Translation in ein humanes Primärzellkultur-Modell und um die Beantwortung der Frage, ob sich der Effekt von Wnt-1 ebenfalls in komplexeren und humanisierten Mausstudien bestätigen lässt. Wir nutzen dafür die Air-liquid-Interface-Kultur der humanen primären respiratorische Epithelzellen, eine humane DC-Co-Kultur mit T-Zellen und HDM-basierte Mausmodelle (akute Reaktion, aber auch chronische Stimulation und humanisierte Modelle).

? Wie sind Sie zur Allergieforschung/Allergologie gekommen?

Ich sage immer gerne „ich bin da so reingefallen“. Das kommt daher, dass ich zunächst innerhalb meiner Arbeitsgruppe als technische Assistentin gearbeitet habe. Dort zeigte sich aber relativ schnell, dass ich generell gerne meine eigenen Projekte planen und durchführen möchte. Dieses Umdenken kam vor allem dadurch, dass ich von der Faszination für die Allergieforschung durch Hendrik Übner angesteckt wurde.

? Was fasziniert Sie an der Allergologie am meisten?

Tatsächlich ist es die Vielfalt, die man häufig von außen nicht erkennen kann. Die Allergologie ist auf so vielen Ebenen komplex und ich stelle mich gerne der Herausforderung, die Ebenen zu erkennen und zu verstehen.

? Was denken Sie, was wir für die Zukunft in der Allergieforschung/Allergologie brauchen?

Ich denke, dass es zu einer noch stärkeren Vernetzung unter den Forschenden und Medizinerinnen kommen muss. Es ist wichtig, sich untereinander austauschen zu können und dadurch einen anderen Blickwinkel auf die eigene Problemstellung zu erhalten. Außerdem kann man gegenseitig aus den Fehlern des anderen lernen und Hilfestellungen leisten, denn wir haben alle dasselbe Ziel: die Lebensqualität der Patienten langfristig zu verbessern!

? Wie sind Sie zur DGAKI-Junior-Member Sektion gekommen?

Durch die Zusammenarbeit mit Hendrik Übner kam ich schnell mit der Junior Member Sektion in Kontakt und konnte 2022 endlich die ersten Mitglieder auf dem Jahreskongress treffen und kennen lernen.

*In der Rubrik „Junior Members stellen sich vor“ wird einmal im Quartal ein Mitglied unserer Sektion im Interview mit dem Ziel vorgestellt, der Sektion ein Gesicht zu geben.